Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig: Anschluß Nr. 158.

Anzeigen-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 31. Halle, Sonnabend 6. Februar 1892. **184. Jahrgang.**

☞ Zur ersten Ausgabe gehört: **Das illustrirte Sonntagsblatt.**

Politische Wochenschau.

(Eine Seifenblase. — „Die faulende Leiche" im Böhmerlande. — Der Fluch der bösen That. — Das Pulverfaß in Belgien. — Streiflichter über die englische Politik.)

Die bewegten Gemüther unserer Parlamentarier haben sich allgemach wieder zur Ruhe begeben und, was auch immer die Städtetage für eine Stellung zum Volksschulgesetze einnehmen, und wie auch immer die für letzteres eingesetzte Kommission ihre Arbeiten ausführen werde, zu einem offenen Konflikt oder einem Kampf bis auf's Aeußerste wird es für dieses Mal nicht im Landtag kommen! Das Schlimmste möchte sein, daß das nach Wunsch der übrigen Gruppen amendirte Gesetz nicht mehr den Beifall des Zentrums findet und von diesem als „unannehmbar" zurückgewiesen wird. Ja, selbst dabei kann es sich noch fragen: ob das wirklich das Schlimmste wäre! Die Konsequenzen freilich könnten für die Regierung, die jene Gruppe für den nächsten Militäretat gar dringend braucht, nicht die angenehmsten sein; ebensowenig könnte dieselbe von Neuwahlen eine wesentliche Aenderung der Stärkeverhältnisse in den Parteien erwarten. Daß eine große mittelparteiliche Gruppirung, wie sie Herr von Bennigsen zur Ueberraschung seiner politischen Freunde urplötzlich auf's Tapet brachte, nur eine schnell aufsteigende und schnell wieder verfliegende „Seifenblase" war, hat unser Reichskanzler bald genug erkannt und sich durch dieses Schreckgespenst nicht etwa verblüffen lassen! Wer da glaubt, daß die Herren Richter und Bamberger und alles, was zu ihnen gehört, auch nur auf eine maßvollere Behandlung ihrer freihändlerischen Bestrebungen jemals eingehen werden, befindet sich auf dem Holzwege und ebenso auch der, welcher meint, daß man mit Leuten dieser Art wirklich Schulter an Schulter marschiren könne, wenn das Ziel dieses Marsches wahrhaft „ideale Güter" sind. Den Kurs machen diese Herren nicht mit, weil sie einfach gar nicht wissen, was Idealismus und ideale Güter sind; ihr brutaler Materialismus und ihr banausischer Atheismus beschäftigen sich ausschließlich mit Gütern ganz anderer Art. Für den Zusammenschluß aller liberalen Elemente fehlt augenblicklich die Basis und wir für unser Theil bedauern das keineswegs!

Im österreichisch-ungarischen Kaiserstaat steht augenblicklich wieder der Ausgleich in Böhmen an der Spitze aller brennenden Tagesfragen der inneren Politik. Jeder Tag bringt neue Meldungen von neuen Phasen, in welche diese leidige Affaire getreten ist. Das Wichtigste davon wurde allzeit in unserer „Politischen Rundschau im Auslande" und im Depeschentheil registrirt, doch war in letzterer Zeit oft eine solche Fülle von neuen Details vorliegend, daß der beschränkte Raum gebot, das Minderwichtige auszuscheiden, um so mehr muß es uns indeß geboten scheinen, an dieser Stelle die Angelegenheit zu besprechen! Zunächst sei daran erinnert, daß der ganze unheilvolle Bruderzwist im Lande der Wenzelskrone, dessen Beendigung der Kaiser seit lange von Herzen wünscht und Graf Taafe vergeblich anstrebt, seinen eigentlichen Anfang zurückdatirt in die Epoche, in welcher man dessen weiterem Umsichgreifen am besten vorgebeugt zu haben glaubte, indem man das ganze Königreich nach der Nationalitäts-Majorität der einzelnen Bezirke in ein tschechisches und in ein deutsches Sprachgebiet trennte. Natürlich mußten alle Consequenzen eines solchen Dualismus vollzogen werden und dabei kam es nun zum Klappen, indem die Tschechen in ihrer Mehrheit sich diesen Konsequenzen widersetzten: Es war auch hier das alte Lied vom Fluche der bösen That, die fortzeugend Böses muß gebären. Als man damals in Wien über diese Sprachgebietsscheidung, Landesschulrathstheilung, Reform des Bundeskulturrathes u. s. w. konferirte, hatte man nur den Adel und die Altitschechen und deren oftgenannten Führer Rieger hinzugezogen, die Jungtschechen unter Gregr aber gänzlich unbeachtet gelassen! Die Wahrscheinlichkeit wenigstens scheint nicht ausgeschlossen, daß damals mit Zuziehung der Jungtschechen der Ausgleich zu Stande kam, auf alle Fälle wäre die Situation eine ungleich klarere geworden und dann auch geblieben! Jetzt haben die Jungtschechen wiederum Oberwasser bekommen. Wie sie diese nationale Abgrenzung der Bezirke und überhaupt die gesammten Ausgleichspunktationen auffassen, ergiebt sich aus ihrer Presse zur Genüge. Dort fand sich unlängst z. B. nachfolgender geschmackvoller Vergleich: „sie sind eine faulende Leiche, die man im sanitären Interesse so bald wie möglich verscharren müsse!" Die Vertagung der nationalen Abgrenzung, welche der Großgrundbesitz befürwortet, scheint auch kein rechtes Mittel, um zu dauerndem Frieden zu kommen. Es ist begreiflich, daß unter diesen Umständen die größten Hoffnungen auf der Haltung der Deutschböhmen und der Deutschösterreicher beruhen; von ersteren zählt man ungefähr zwei, von letzteren neun Millionen und es wird sich schon in der allernächsten Zeit darthun, ob diese Hoffnungen in Erfüllung gehen. Leider scheint man nach zwölfjährigem Kampfe gegen das Sclaventhum kampfesmüde geworden zu sein! Das ist sicherlich auch für uns eine tief betrübende Thatsache.

In Belgien verursacht die Verfassungsrevision eine ungemein lebhafte Bewegung in allen Volksschichten, und unsere gestrige Abendnummer hatte in ihrem Depeschentheil allbereits Meldung zu thun von mancherlei bedenklichen Ausschreitungen. Daß dies Anzettelungen und Machenschaften der Anarchisten sind, steht zweifellos fest. Das punctum saliens der belgischen Bewegung fordert das allgemeine Stimmrecht, wodurch der vierte Stand und was unter ihm steht, zur Regierung und Herrschaft gelangen würde! Selbstredend will das liberale Bürgerthum davon nichts wissen, obzwar dasselbe auch an der Verfassung revidiren und den Constitutionalismus des Staates frei nach bekannten Mustern zum Parlamentarismus degradiren möchte. Das Ministerium Beernaert steht so zu sagen auf einem Pulverfaß, und es ist absolut nicht abzusehen, wie diese Revision noch endigen wird.

Ueber die englische Politik hat in letzter Woche eine Rede des Lord Salisbury mehrere bedeutsame Streiflichter geworfen, von denen uns das interessanteste Dasjenige war, welches die irische Frage beleuchtete. Mit Recht beklagte es der englische Premier, daß die Whigs sich völlig ausschweigen über ihr weiteres „irisches Programm". Inzwischen ist die Regierung erfolgreich gewesen in allerlei Initiativen zur Beruhigung jenes fraglos sehr unglücklichen Landes. Insbesondere erhoffte der Lord von dem freien Schulunterricht noch große und dauernde Wirkung, ebenso von Chamberlain's Altersversorgungsplänen; außerdem wird eine Art von Heimstättengesetz eben falls nach deutschem Muster und Urbild vorgeschlagen Selbstredend trat der Minister gegen Homerule (Selbstverwaltung) in Irland in energischer Weise ein und bezeichnete schließlich die nächsten Neuwahlen als das Anfangsstadium eines langwierigen Kampfes. Daß die Tories vorläufig noch auf die Unionisten zählen dürfen, steht freilich fest, aber im old England weht der Wind oft gar seltsam!

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Der Kaiser** ist gestern behufs Abhaltung von Jagde nach der Schorfhaide bezw. nach Jagdschloß Hubertusstock gefahren.

* **Der Kaiser** hat dem italienischen Ministerpräsidenten Marquis di Rudini den Schwarzen Adlerorden verliehen.

* **Die Kaiserin Friedrich** ist von ihrer Erkältung wiederhergestellt; dieselbe unternahm gestern Nachmittag in Begleitung der Prinzessin Margarethe im geschlossenen Wagen eine kurze Spazierfahrt.

* **Anläßlich des Todes des Dr. Morell Mackenzie** hat die Kaiserin Friedrich nach Meldung der „Voss. Ztg." an dessen Wittwe ein in die wärmsten Ausdrücke tiefster Theilnahme gekleidetes Telegramm abgesandt.

* Von nationalliberaler Seite (Dr. Bleichel) ist folgender Antrag auf Erlaß eines Gesetzes, betreffend Aufführung der **Justificirenden Cabinetsordres** in den Bemerkungen des Rechnungshofes des Deutschen Reiches zu den allgemeinen Rechnungen über den Reichshaushalt eingebracht. Einziger Paragraph: Die justificirenden Cabinetsordres sind sämmtlich in den Bemerkungen des Rechnungshofes des Deutschen Reiches zu den allgemeinen Rechnungen über den Reichshaushalt derart aufzunehmen, daß sie in demselben als solche kenntlich gemacht werden.

* **Im Reichstag** hat sich gestern wieder die Beschlußunfähigkeit herausgestellt. Es gab überhaupt in dieser ganzen Sessionsperiode notorisch noch kein Dutzend Sitzungen, wo die Versammlung thatsächlich beschlußfähig gewesen wäre. Es liegt hier ein öffentlicher, das Ansehen des Constitutionalismus tief schädigender Mißstand vor der nachgerade dringend nach Abhülfe ruft.

* Die **Volksschulgesetzkommission** des Abgeordnetenhauses wird ihre Arbeiten am nächsten Montag, Vormittags halb elf Uhr beginnen. Es ist zunächst eine Generaldebatte in Aussicht genommen. Die Plenarsitzung fällt an diesem Tage aus.

* Der Abg. Dr. **Friedberg** hat, wie die nat.-lib. Correspondenz meldet, folgende Depesche erhalten: Der gestern zahlreich versammelte nationalliberale Verein Karlsruhe sagt Ihnen für Ihr mannhaftes Eintreten im preußischen Landtage für den badischen Staat und seine liberale Gesetzgebung den aufrichtigsten Dank.

* Der Landtagsabg. Professor **Gneccerus** hat den Titel Geheimer Justizrath erhalten.

* In dem Befinden des hiesigen italienischen Botschafters **Grafen de Launay** ist eine minder günstige Wendung eingetreten.

* **Das Herrenhaus** hält laut Mittheilung des Präsidenten an die Mitglieder wegen Mangels an Stoff im ganzen Februar keine Sitzung ab.

* **Prinz Friedrich Leopold** von Preußen, der an einer Erkältung leicht erkrankte und das Zimmer zu hüten genöthigt war, ist nunmehr beinahe vollständig wieder hergestellt. Gestern Nachmittag sollte beim Prinzen und der Prinzessin in Potsdam, an-

[Nachdruck verboten.]

Er tanzt.

Ein Feuilleton für die Ballsaison von Oskar Justinus.

Doktor Blum war in die Mode gekommen.

Ein noch recht junger Mann mit einem langen Kopfe und Gliedmaßen, über deren zweckdienlichste Bestimmung er noch nicht mit sich einig geworden zu sein schien, einem nicht allzu sorgfältig gepflegten schwarzen Hängebart, einem Halse und einer Körperhaltung, wie eine Giraffe sah man ihn, einige Bücher unter dem Arm, oft durch die Rosenthalerstraße schieben. Er verschwand in der Thür eines Hauses, neben welcher seit neuerer Zeit die Worte: „Doktor Sigismund Blum, Spezialist für Kehlkopf u. s. w." angebracht waren, und wenn er sich unbemerkt glaubte, konnte man ihn auch wohl manchmal ein buntes Taschentuch herausbringen und die Tafel blank putzen sehen. Der Mann war aus Polen, aber nicht aus jenen Kreisen, denen Brozik seine graziösen Bilder entnimmt, sondern aus einer Gegend, wo man nur Arbeit und Strebsamkeit kennt, und so hatte er sich mit unermüdlichem Fleiß, nicht nach rechts nach links umblickend, vorwärts geschoben, bis er in der Stadt der Intelligenz sich als ein Spezialist einen geachteten Namen unter seinen Kollegen verschafft und eine zahlreiche Clientel um sich gesammelt hatte.

Unter all den Damen, deren Gaumen er unter seinem Spiegel gehabt hatte, ist auch nicht eine, deren Züge er einer näheren Prüfung gewürdigt hätte und unter all den Freuden des Tages, welche die Anschlagsäulen und Zeitungen verkünden, ist nicht eine, die auf sein Gemüth auch nur einen vorübergehenden Eindruck gemacht hätte. Arbeiten, studiren, einmal ein Spaziergang, die Diskussion mit einem Freunde auf der Bierbank, das war das Höchste, was ihm das Leben bot, alles Andere lag außerhalb seiner Ideensphäre, und wenn ihn irgend ein Freund in eine Gesellschaft, ein Concert, zu einem Ball mitnehmen wollte, so mochte er eine lächelnd abwehrende Bewegung, welche so viel sagte, wie: Ihr Bedauernswerthen, die Ihr an solchen Tändeleien Vergnügen finden könnt!

Aber dauernd läßt sich die Lebensfreude nicht verdrängen und ein praktischer junger Arzt kann in unserem heirathslustigen Jahrzehnte nicht unbemerkt bleiben, wenn er auch noch so frauenfeind ist und sich in das äußerste Winkelchen verkriecht, wenn er fürchtet, daß ihn eine Bekanntschaft überraschen könnte. Eines Tages erscheint eine alte Dame bei Herrn Doktor Blum und läßt sich untersuchen: sie hüstele so viel. Es ergiebt sich, daß eine regelmäßige Inhalation wünschenswerth ist und außerdem stellt sich heraus, daß ein sehr liebliches brünettes Fräulein ihrer Mama im Nebenzimmer gewartet hat, welche eine graue Boa um das kleine Köpfchen geschlungen hat und der die Zeit durchaus nicht lang geworden ist; sie hat mit großem Interesse die Reichskursbücher im Wartezimmer gelesen und die dort beiliegenden Broschüren mit Eifer studirt. Nach einigen Besuchen ergiebt sich, daß Herr Doktor Blum in dem Hause des großen Confectionärs B. Müller u. Compagnie, dem Gatten der hüstelnden Dame, Visite macht und auch von dem großen Vater des einzigen Töchterleins sehr freundlich aufgenommen wird. Doktor Blum kann nicht umhin, eine größere Gesellschaft in dem Hause mitzumachen.

Es ist die erste in seinem Leben und soweit es das Essen anlangt und die Unterhaltung mit seiner Nachbarin, einem emancipirten Fräulein mit kurz geschorenem Haar und einem Köpfchen wie ein Gigerl, geht es ganz famos. Dieses Fräulein, die ältere von zwei zum Verwechseln ähnlichen Schwestern, wünscht für die Frauen das Frauenwahlrecht, die freie Ehe und mehr dergleichen kleiner Scherze, über die zu debattiren Herrn Doctor Blum viel Spaß macht. Als das Essen aber vorüber ist, fängt sein Unglück an. Die Tische werden fortgeräumt und in die ganze Gesellschaft fährt eine Bewegung, als ob sie die Tarantel gestochen hätte. Das war Doctor Blum zu viel. Erst wo er eine Zeit lang zu, dann antwortete er verschiedenen reizenden Damen mit Bedauern, daß er leider nicht tanzen gelernt habe, dann kommt er sich in dieser allgemeinen Bewegung wie ein unbeweglicher Stein vor, der von allen Seiten herumgestoßen und geschoben wird und sich am besten aus dem Wege macht. Auch das Haustöchterlein, wegen dessen er ja doch — darüber täuscht er sich garnicht — eingeladen worden, fertigt ihn mit einer freundlichen Bewegung ab, schiebt ihren weißen Arm zwischen die schwachen Arme eines Herrn, der ein so angenehm süßes Gesicht macht, als wenn er Saccharin verschlungen hätte und schwebte mit ihren Partner dahin. „Tanzen Sie wirklich nicht, Herr Doktor?" sagte seine dicke Clientin, indem sie ihn ein auffallend häßliches Mädchen zum Tanze octroyiren will. „Wirklich nicht! antwortete er erleichtert. Er hatte soeben bei sich beschlossen, niemals aus einer Familie zu heirathen, in welcher Tanzen das Ein und Alles ist, aber er hatte zugleich den Vorsatz gefaßt, in 14 Tagen tanzen zu lernen. Was diese Ladenschwengel fertig bringen, wird Doktor Sigismund Blum spielend erlernen; wenn ich mir auch von dieser Derwisch-Dreherei kein Vergnügen verspreche, will ich mir doch nicht sagen lassen, ich komme mit dieser Kunst nicht zu Rand. Lächerlich!

Ohne Verabschiedung entfernt er sich und tritt mit seiner Vermieterin und deren 20jährigem Töchterlein in eine Conferenz. Sie ist noch eine ganz frische lustige Berlinerin und Hulda ist Verkäuferin in einem Markbazar. „Frau Thiele, ich hätte eine große Bitte an Sie." — Und das wäre. — „Ich möchte binnen 14 Tagen tanzen lernen."

Frau Thiele fängt laut an zu lachen und Hulda, welche sich hinter einer spanischen Wand ihr Hauskleidchen anzieht, stimmt mit heller Stimme ein. Der Doktor mit dem bitterbösen, ernsten Gesicht und dem schlenkrigen Gang paßt so wenig zum Tanzen und die 14 Tage noch als Bedingung, das klingt ihnen doch zu komisch.

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920206 1-11/fragment/page=0001

ähnlich der Genesung der Frau Prinzessin, ein Dankgottesdienst stattfinden, zu dessen Theilnahme auch die Kaiserin, die Prinzessin Heinrich, die Prinzessin Friedrich Karl u. A. nebst Begleitung sich nach Potsdam zu begeben gedachten.

* Nachdem § 19 des Regulativs vom 30. November 1883 dahin abgeändert worden ist, daß die **Prüfungskommission für höhere Verwaltungsbeamte** statt wie bisher aus 1 Präsidenten, 4 Mitgliedern und 4 Stellvertretern der letzteren, sortan aus 1 Präsidenten und 8 Mitgliedern zu bestehen hat, sind die bisherigen 4 Stellvertreter zu Mitgliedern ernannt worden. Bei Beginn des Jahres 1891 hatten 89 Referendare die Prüfung noch nicht vollendet. 100 Referendare wurden im Laufe des Jahres neu überwiesen, sodaß im Ganzen 189 Examinanden zu prüfen waren. Von diesen wurden 4 (gegen 7 im Vorjahre) wegen ungenügenden Ausfalles beider schriftlichen Arbeiten zur besseren Vorbereitung an eine Regierung zurückgewiesen. Die mündliche und schriftliche Prüfung leisten 117 Referendare ab (1890 127, 1889 102, 1888 111, 1887 98, 1886 83, 1885 79, 1884 65, 1883 50). Termine zu mündlichen Prüfungen wurden 20 abgehalten. Von den 117 Examinanden bestanden 13 die mündliche Prüfung nicht, 18 bestanden sie mit dem Prädikat „gut", 91 mit „ausreichend". Die Kommission hatte 223 schriftliche Prüfungsarbeiten zu beurtheilen. Am Schlusse des Jahres blieben 64 Referendare, deren Prüfung noch nicht vollständig abgeschlossen war. Von den 121 Referendaren, deren Prüfung vollständig beendigt wurde, haben 104=85,95 pCt. die Prüfung bestanden und 17=14,05 pCt. nicht bestanden. Der Prozentsatz der Referendare, welche die Prüfung nicht bestanden, war 1890: 14,2, 1889: 18,75, 1888: 26,2, 1887: 26,7, 1886: 25, 1885: 21, 1884: 23. In den beiden letzten Jahren, 1891 und 1890, ist also, wie der R.-Anz. hervorhebt, eine erhebliche Besserung eingetreten, welche zum Theil einer tüchtigeren Vorbildung bei den Verwaltungsbehörden, zum Theil aber dem Umstande zuzuschreiben sein dürfte, daß fast sämmtliche Examinanden behufs besserer Vorbereitung zur mündlichen Prüfung eine nach der Geschäftsordnung zulässige Frist erbitten und erhalten.

* **Die Petitionskommission des Reichstages** hat zu dem Bericht über die den Weinverkehr betreffenden Petitionen vom Februar vergangenen Jahres folgenden „Nachtrag" an das Plenum gelangen lassen:

Ein große Anzahl von Petitionen, die sich auf die reichsgesetzliche Regelung der Weinfrage beziehen, ist eingegangen, nachdem bereits über diesen Gegenstand seitens der Kommission für die Petitionen Bericht erstattet war. Die Kommission hatte in ihrer Sitzung vom 14. Februar 1891 beantragt: der Reichstag wolle beschließen: die Petitionen, betreffend die gesetzliche Regelung der Weinfrage, dem Herrn Reichskanzler als Material zu der in Aussicht gestellten Gesetzgebung zu überweisen.

Dieser Antrag macht sich die Kommission für die Petitionen auch in Bezug auf die nachträglich eingegangenen Petitionen in der Sitzung vom 29. Januar 1892 zu eigen.

Da jedoch in einem Theil der Petitionen die ungeschmälerte Forterhaltung der bestehenden Wein- und Traubenzölle verlangt wird, so beschloß die Commission, in Bezug auf diesen Theil der Petitionen zu beantragen:

Der Reichstag wolle beschließen: die nach Erstattung des Berichts Nr. 349 der Drucksachen eingegangenen Petitionen, so weit sie die gesetzliche Regelung der Weinfrage betreffen, dem Herrn Reichskanzler als Material zu der in Aussicht gestellten Gesetzgebung zu überweisen; so weit sie die ungeschmälerte Forterhaltung der bestehenden Wein- und Traubenzölle betreffen, durch die vom Reichstag genehmigten Handelsverträge für erledigt zu erklären

Aus dem Landtag.

Das Abgeordnetenhaus setzte gestern die zweite Etatsberathung fort. Bei dem Etat des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten nahm das Haus, dem Antrag der Budgetkommission entsprechend, zu dem Gehalt des Gesandten in Stuttgart den Vermerk an, daß von 36000 Mk. 6000 Mk. als künftig wegfallend bezeichnet wurden. Bei dem Etat der Domänenverwaltung kamen verschiedene landwirthschaftliche Angelegenheiten zur Sprache. Abg. v. Meyer-Arnswalde regte die Einführung eines Wollzolles an, Abg. Gerlich (freicons.) sprach über die ungünstigen ländlichen Arbeitsverhältnisse, Abg. Humann (Centr.) entwarf ein sehr düsteres Bild von der Lage der Landwirthschaft, der Verschuldung des ländlichen Besitzes, der immer wachsenden Entwicklung Deutschlands zu einem Industriestaat, Abg. Lieber empfahl eine Verbesserung des Vertriebs der fiscalischen Mineralwässer, der immer mehr zurückgehe. Von anderer Seite wurde der Zustand der Badeeinrichtungen in Ems lebhaft kritisirt. Der Minister v. Heyden sagte thunlichste Berücksichtigung dieser Beschwerden zu. Bei dem Etat der Forstverwaltung wurde ein größeres Angebot von Holz für den freihändigen Verkauf, eine Gehaltserhöhung der Forstmeister, Erweiterung des Ankaufs und der Aufforstung von Oeddländereien befürwortet. Bei dem Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung wurde Gehaltserhöhung für verschiedene Klassen von Unterbeamten angeregt. Bei dem Capitel: Förderung der Fischzucht klagte Abg. Seyffardt über die holländische Ausführung des Fischereivertrags, die der deutschen Fischerei zum großen Nachtheil gereiche und eine Raubfischerei in den Niederlanden nicht hindere; die Zweckmäßigkeit einer Erneuerung des Vertrags sei sehr zweifelhaft. Weiter kam es zu einer kurzen Debatte über Fragen der Wasserbauverwaltung, über die Abwehr der Reblaus, über landwirthschaftliche Gesundheitspolizei u. a. Auch der Etat der Gestütverwaltung wurde noch bewilligt und alsdann die Fortsetzung vertagt.

Zur Mißhandlung von Soldaten.

In der Budgetkommission des Reichstages wurde gestern, wie schon im Depeschentheil der gestrigen Abendnummer erwähnt worden ist, der durch den „Vorwärts" bekannt gewordene Erlaß des Prinzen Georg zu Sachsen, betreffend Mißhandlung von Soldaten, verhandelt. Der Königl. Sächs. Oberst von Schlieben erkannte die Richtigkeit der Publication an. Der Inhalt der Ordre sei klar, die dort konstatirten Thatsachen werden als schärfster Beleg verurtheilt, es solle jeder Brutalität aufs Strengste entgegengetreten werden. Die gerügten Mißhandlungen vertheilen sich auf einen Zeitraum von mehreren Jahren. Abg. Fritzen (Centrum): Der Erlaß gereiche dem Prinzen zur größten Ehre. Er sei mit vollstem Ernste betrieb, den traurigen Zuständen entgegenzutreten. Solle das stolze Wort von der „Armee als Schule des Volkes" noch ferner gelten, so müssen solche Zustände verschwinden. Nothwendig sei dazu vor Allem die Mitwirkung der Kompagniechefs und strengere Aufsicht in den Kasernen. Die beste Remedur läge allerdings in der Oeffentlichkeit des Militärstrafverfahrens. Abg. Singer (Soz.): Die Mißhandlung der Soldaten sei keineswegs eine sächsische Spezialität und nicht nur die Unteroffiziere treffe die Schuld, sondern auch deren Vorgesetzte, welche, wie der Erlaß konstatire, gegen die Beschwerdeführer Partei nehmen. Das ganze Beschwerderecht liefe nur auf dem Papiere. Abg. Dr. von Frege (kons.) stimmt den Vorrednern bei, daß die zur Sprache gebrachten Thatsachen sehr beklagenswerth seien. Die bedeutendste Ursache dieser Zustände liege aber in der Verrohung unserer Jugend, der nur durch christliche Zucht entgegengewirkt werden könne. Abgeordn. Richter: Mit allgemeiner christlicher Weltanschauung sei hier nicht zu helfen. Die Hauptgründe für die beklagten Verhältnisse liegen in der Art der Heranbildung der Unteroffiziere und in der Ausbildung in den Kadettenschulen. General v. Goßler: Die Sachlage sei sehr schwierig; dem Treiben müsse ein Ende gemacht werden. Dem obersten Kriegsherrn werden auf Befehl halbjährliche Berichte eingereicht und eine Veränderung der Mißhandlungen sei bereits zu konstatiren, freilich müsse noch viel mehr geboten werden. Eine Aenderung des Strafverfahrens solle eintreten, doch die Vorarbeiten seien noch nicht abgeschlossen. Es werde eine ganz genaue Instruktion für Unteroffiziere ausgearbeitet werden, worin ihnen die Grenzen aufs bestimmteste gezogen seien. Die Religiosität habe hier den größten Werth und Einfluß, durch Unterricht, Lektüre u. s. w. müsse mehr gewirkt werden. Es habe sich ein Abgrund aufgethan, der geschlossen werden müsse. Bayrischer General v. Hag: In Bayern würde wegen etwaiger Mißhandlungen auf das strengste gegen die Schuldigen vorgegangen und in dem Bayrischen Landtag sei auch eine Verminderung der vorgekommenen Fälle konstatirt. Abg. Dr. Buhl: Die Erfahrungen, welche man in Bayern gemacht, zeigen, daß die Oeffentlichkeit des Gerichtsverfahrens sehr zur Einschränkung der Mißhandlungen beitrage. Abg. Prof. v. Wollstein giebt dem Gefühl der Trauer und Beschämung über die bekannt gewordenen Thatsachen Ausdruck. So groß das Verdienst des Erlasses sei, so müsse man doch den tieferen Gründen der Mißhandlungen nachforschen. Allerdings sei eine hervorragende Ursache in der Verrohung aller Stände zu suchen; er glaube, es seien gerade die jungen Unteroffiziere, die in den Gründer- und Kulturkampfjahren aufgewachsen sind. Ein großer Theil der Schuld treffe auch die Offiziere vom Kompagniechef abwärts wegen mangelnder Aufsicht. Uebrigens seien die Mißhandlungen keineswegs etwa eine Eigenthümlichkeit der deutschen Armee, sie seien in erschreckender Weise auch bei der französischen Armee konstatirt, wie u. A. auch das Buch „Nos sous-officiers" beweise. Abg. Hinze (dfr.) wünschte, daß wie auf anderen Gebieten, so auch hier Deutschland mit der Besserung und dem guten Beispiel vorangehe. Die Abgg. Graf Ballestrem v. Frege und Genossen beantragen darauf folgende Resolution:

Die verbündeten Regierungen zu ersuchen:

1. die Militärstrafprozeßordnung baldigst einer Reform, namentlich in der Richtung einer größeren Oeffentlichkeit des Verfahrens zu unterwerfen.

2. Die Bestimmungen über das Beschwerderecht der Militärpersonen, namentlich in der Richtung einer Erleichterung des Beschwerderechts einer Revision zu unterziehen.

3. Auf die Pflege religiösen Sinnes unter den Angehörigen des Heeres, sowie im gesammten Volksleben, insbesondere bei der Erziehung der Jugend, thunlichst hinzuwirken.

Diese Resolution wurde mit 16 gegen 10 Stimmen angenommen. — Die Kommission setzte darauf die Berathung des Extraordinariums des Militäretats fort und lehnte die ersten Bauraten für Kasernen in Darmstadt, Blankenburg und Stolp ab.

Journal-Revue.

— Die russische Monatsschrift „Westnik Jewropy" berührt in einem Rückblick auf das Jahr 1891 die Entäuschung, die denjenigen Russen wie Franzosen zu Theil wurde, die phantastische Hoffnungen an den Kronstädter Besuch knüpften, und sagt mit Bezug darauf:

„Man kann annehmen, daß die Franzosen sich gegenwärtig der Idee eines russischen Bündnisses gegenüber nicht mehr so entsäuscht verhalten, wie vor einem halben Jahre. Und in der That, es war nicht möglich, einen ungünstigeren Augenblick zur Verkündigung jener Idee der amtlichen russisch-französischen Freundschaft zu wählen. Kaum war noch der Triumph der Kronstädter Begegnung und der ihr nachfolgenden St. Petersburger und anderer Feierlichkeiten verstummt, als sich bei uns traurige Umstände offenbarten und in den Vordergrund traten, welche die Möglichkeit einer baldigen aktiven Theilnahme Rußlands an irgendwelchen internationalen Unternehmungen beleuchten. Unsere innern Sorgen machten sich für die Anhänger des französischen Bündnisses und für die Liebhaber der auswärtigen Politik überhaupt sehr zur Unzeit fühlbar. Einen ungünstigen Eindruck machten auf die Franzosen auch unsere unzeitigen finanziellen Maßnahmen, die scheinbar das Ziel hatten, aus den Sympathieen und aus der Begeisterung unserer neuen Freunde gleich Geldvortheile zu ziehen. Die Zeichnungen für die russische, in Paris aufgelegte Anleihe, gleich nach den Kronstädter Ereignissen und kurz vor dem Auftauchen schärferer Folgen der Mißernte, erhielten eine durchaus unerwünschte Färbung und gaben dem Spott und den Bedenken der westeuropäischen Presse reiche Nahrung. Der russischen Regierung wurde der Wunsch zugeschrieben, sich die heißen französischen Sympathieen zunutze zu machen, um die angeblich erschöpften Staatskassen zu füllen. Rußland wurde als ein in Verlegenheit gerathener Schuldner dargestellt, welcher Freunde sucht, um um bei ihnen Geld zu leihen. Die deutschen patriotischen Blätter überließen Frankreich gern das ausschließliche Recht, Rußland mit verächtlichem Metall zu verlorgen, und widersprachen energisch jedem Versuch, deutsche Kapitalien zu dieser Sache heranzuziehen. Der Traum von einem Bündniß wurde auf die Grundlage von Geldgeschäften herabgedrückt, und die französischen Entzückungen schwächten sich unwillkürlich ab. Nationale Sympathien und Volksthümlichkeit zeichnen sich nirgends durch solche Veränderlichkeit und Unsicherheit aus wie in Frankreich, und von unserer Seite wäre es vernünftig, im voraus den Ausbruch einer möglichen Reaktion in den Gefühlen der Franzosen gegen Rußland vorauszusehen."

Die russische Monatsschrift giebt dann noch den französischen Freunden den guten Rath, je eher je lieber ihren Erwartungen auf die aktive Betheilte Rußlands in der elsaß-lothringischen Frage zu entsagen, denn damit sei's nun einmal doch nichts, und geht dann des näheren auf die Mißernte von 1891 und deren politische Folgen ein. „Was bei uns geschehen, ist mehr als eine einfache Mißernte, selbst etwas mehr als eine zeitweilige Hungersnoth; es hat sich ein vollständiger, lange vorbereiteter Niedergang des ganzen wirthschaftlichen Wohlstandes der Volksmassen dargethan, es hat sich eine tiefe und nicht leicht wiederherzustellende Auflösung des ganzen landwirthschaftlichen Betriebes offenbart, es haben sich mächtige Uebel und Mißordnungen in unserm ganzen öffentlichen Sein entbloßt. Die gewohnte Formel, daß alles gut steht, wird bei jedem Schritt widerlegt; in der Gesellschaft entwickelt sich klar und festigt sich das Bewußtsein, daß die erste und wichtigste Aufgabe des Staates in der Verbesserung der bemerkten Uebel besteht, in der Beseitigung oder Milderung der schweren Bedingungen, welche das ökonomische Dasein der Mehrheit des Volkes bedrängen. So lange diese innern Uebel nicht beseitigt sind, kann man an keinerlei auswärtige Unternehmungen denken. Mangel an Vorbereitung zu zweckentsprechenden und entschiedenen Maßnahmen, Uebereilungen der Folgerichtigkeit und der Einheit in den Anordnungen, Fehler und Mißbräuche bei den ausübenden Personen — dies paralysirt alles und macht die heroischsten Thaten der Armee im Kriege unfruchtbar. Wir haben dies an uns selbst genügend nicht nur während des Krimkrieges erprobt, sondern auch im letzten türkischen Feldzuge, und wenn alle unsere riesigen Opfer in den Jahren 1877/78 nur zu unbedeutenden Ergebnissen geführt haben, so sind hieran nur jene militärischen, Intendanz- und Verwaltungs-Ordnungen schuld, die durch den Krieg aufgedeckt wurden und welche uns möglichst rasch den Friedensabschluß um jeden Preis wünschen machten. Die gegenwärtig durch die Mißernte hervorgerufene Erfahrung enthüllt die alten Züge, die in unseren Sitten und Gewohnheiten immer noch festhängen und offenbar in den Besonderheiten unseres öffentlichen Wesens ihre Wurzel haben. In diesem Sinne ist die Hungersnoth, da sie eine elementare ökonomische Plage ist, gleichzeitig ein politisches Ereigniß ersten Ranges aus dem Jahre 1891."

Streiflichter.

— **Zur Valuta-Regulirung in Oesterreich.** Wie uns aus Wien berichtet wird, sind die im Finanzministerium wegen der Einberufung der Valuta-Enqueten gepflogenen Berathungen, zu welchen sich der ungarische Staatssekretär Hr. Lang dorthin begeben hatte, beendet und ist die vollständige Uebereinstimmung bezüglich der den Enqueten zu stellenden Aufgaben sowie bezüglich der Einberufung der Enqueten und der Stellung der Regierung zu denselben erzielt. Es wird den Enqueten ein gleichlautendes Questionbuch vorgelegt werden.

Was die Vorgehen betreffend die Durchführung der Valutaregulirung anbelangt, so werden bis zur Einberufung der Vorlagen, die im Mai erfolgen soll, alle Vorbereitungen zur praktischen Durchführung getroffen sein. In den maßgebenden finanziellen Kreisen pflichtet man der von dem Chef des Londoner Hauses Rothschild vertretenen Anschauung bei, daß die successive Goldbeschaffung von der Emission der Valuta-Anleihen getrennt werden solle. Es wird sich alle um zwei selbständige Operationen handeln und werden hierdurch auch die Bedenken beseitigt werden, die in manchen Kreisen auch wegen der Schwierigkeit der Geldbeschaffung gehegt werden.

— Der französische Botschafter in Konstantinopel, Herr Cambon, hat der Pforte eine vom 1. d. M. datirte Note überreicht, in welcher erklärt wird, die französische Regierung erachte auf Grund der Unterredung ihres Botschafters mit dem Großvezier vom 22. Januar den Zwischenfall Chadourne nunmehr für geschlossen, ohne auf eine Erörterung des in der bulgarischen Note aufgestellten Prinzipes sich einzulassen. Es verlautet zugleich, die bulgarische Regierung wolle sich mit den in der französischen Note enthaltenen Vorbehalten nicht zufrieden geben, sondern erklären, daß ihre Note, da dieselbe das Ergebniß eines zwischen allen Parteien erzielten Ausgleiches sei, ohne jeden Vorbehalt formell angenommen werden müsse; anderen Falls könnte die Frage jeden Augenblick wieder aufgenommen werden.

Reichstags-Verhandlungen.

(164. Sitzung vom 5. Februar.)

Am Tische des Bundesraths: v. Bötticher, Dr. Bosse u. A.

Die zweite Berathung des Reichshaushaltsetats wird fortgesetzt beim Etat der Reichsjustizverwaltung.

Der Etat wird ohne Diskussion angenommen.

In diesem Etat ist vom Abg. Dr. von Bar mit Unterstützung der freisinnigen Partei folgende Resolution eingebracht:

Der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zur Vorlegung des Entwurfs eines Gesetzes betr. die Auslieferung von verurtheilten und angeschuldigten Personen an auswärtige Regierungen aufzufordern, in welchem

1. die Auslieferung in Ansehung sowohl der Bewilligung der einzelnen Auslieferungen wie der Abschließung von Auslieferungsverträgen, der ausschließlichen Zuständigkeit des Reiches überwiesen,

2. die Bewilligung der einzelnen Auslieferungen von der Mitwirkung der Gerichtshöfe abhängig gemacht wird und

3. die Regierungen verpflichtet werden, die Aufhebung der von ihnen mit auswärtigen Regierungen abgeschlossenen besonderen Auslieferungsverträge herbeizuführen, unbeschadet jedoch derjenigen etwa bestehenden Verträge und vertragsmäßigen Bestimmungen, welche die Rechtshilfe in Grenzbezirken bezüglich der Feld-, Forst- und Jagdfrevel betreffen.

Abg. Dr. v. Bar (fr.) bezeichnet die von ihm gestellte Forderung als eine einfache Konsequenz der deutschen Rechtseinheit. Gleiche Auslieferungsgesetze bestünden in Belgien und England, sie seien in Vorbereitung in Frankreich und Italien. Die Kompetenz des Reiches für die Auslieferung müsse endlich festgestellt werden. Das Wesentliche an dem Antrage sei, ein einheitliches Verfahren im deutschen Reiche für Auslieferungen herbeizuführen und durch Betheiligung der Gerichte einen Rechtsschutz bei Auslieferungen zu gewähren.

Staatssekretär Dr. Bosse erwidert, daß ein Bedürfniß zu einer Regelung des Auslieferungsverkehrs im Sinne des Antrages nicht vorliege. Es seien bisher keinerlei Wünsche und Anregungen in dieser Richtung an die Behörden ergangen.

Abg. Dr. Hartmann (kons.) erklärt, daß er sich dem Vorredner anschließe (Ruf links: Selbstverständlich!).

Abg. Gröber (Centr.) sagt, daß der Antrag jeglicher Begründung entbehre; es gebe eine ganze Reihe von Gebieten, auf denen eine Konkurrenz der Rechte des Reichs und der Einzelstaaten bestehe; die Resolution erscheine ihm unannehmbar.

Abg. Frhr. v. Gültlingen (Reichsp.) wünscht ebenfalls die Ablehnung des Antrags Bar, während die

Abgg. Bebel (Soz.) und Dr. Meyer-Berlin (dfr.) den Antrag befürworten.

Abg. Dr. Osann (natlib.) wünscht Verweisung der Resolution an eine Kommission, damit die gegen die Durchführbarkeit derselben erhobenen Bedenken aufgeklärt würden.

Bei der Abstimmung über den Antrag auf Verweisung an eine Kommission ergiebt die Auszählung des Hauses die Anwesenheit von nur 159 Mitgliedern; das Haus ist also beschlußunfähig.

(Nächste Sitzung Sonnabend. Etat des Reichsversicherungsamtes.)

Politische Rundschau im Auslande.

— **Oesterreich-Ungarn.** Nach der Meldung des klerikalen „Volksblattes" in Wien ist an die Truppencommandeure ein Erlaß herabgelangt, worin dem Officierscorps und den Mannschaften die Pflege religiösen Geistes und religiöser Uebungen empfohlen wird. — Das Bankerlt zu Ehren von Pleners wird einen familiären Character tragen, ohne jede politische Rede. — Der Club der Linken wird an der Donau-Dampfschifffahrts-Vorlage einige unbedeutende Veränderungen beantragen, deren die Regierung bereits zugestimmt hat. — Das „Amtsblatt" veröffentlicht eine Verordnung des Gesammtministeriums, betreffend die Meistbegünstigung spanischer Waaren bis zum 30. Juni d. J. — Der ungarische Reichstag tritt, wie die „Pol. Corr." meldet, am 20. d. zusammen; die Thronrede wird am 22. gehalten werden.

— **Frankreich.** Der Abgeordnete Chiche richtete ein Schreiben an den Kammerpräsidenten Floquet, worin er anzeigt, es werde Dienstag die Angelegenheit Laur—Contans zur Sprache bringen. Somit ist ein neuer Scandal zu erwarten.

Die Wahl des neuen Jesuitengenerals ist nunmehr für den Mai im deutsch-ungarischen Collegium festgesetzt worden. Der zeitweilige spanische Generalvicar, Pater Martin, wird den Vorsitz führen. Alle 30 Provinzen des Ordens werden ihren Provinzial- und zwei Rectoren entsenden. Die Wahl erfolgt mit absoluter Mehrheit.

— **Belgien.** Die Sozialisten hielten im Saint-michelsale (Brüssel) eine zahlreich besuchte Protestversammlung gegen die Verweisung des Revisionsentwurfes an einen Ausschuß ab. Mehrere Redner hielten erregte Ansprachen, die durch aufrührerische Zwischenrufe unterbrochen wurden. Nach Schluß der Versammlung durchzog eine Anzahl von Personen unter Absingung der Marseillaise mit Hochrufen auf die Revolution und die Revision die Straßen. Ohne ernstere Zwischenfälle zerstreute sich die Menge später vor dem maison du peuple.

— **Rußland.** Der Emir von Buchara theilte dem General-Gouverneur von Turkestan mit, daß er, da er von der Noth in einigen Gegenden Rußlands gehört, dem Thronfolger als Beweis seiner Ergebenheit für den russischen Thron 100000 Rubel zur Verfügung stelle.

— **Spanien.** Im Senat erklärte der Minister des Auswärtigen das Gerücht über Verletzung des spanischen Gebietes nahe Gibraltar durch englische Soldaten für unbegründet. Der Ministerrath genehmigte endgültig den Staatshaushaltsvoranschlag. Es wird versichert, der Fehlbetrag überschreite nicht sechs Millionen. Der Ministerrath beschloß die Zustimmung zur

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920206 1-11/fragment/page=0002

Verlängerung des Handelsvertrages mit Oesterreich.

Aus Nah und Fern.

Der märkische Athanas und sein Ende. Vor dem Schwurgericht zu Potsdam begann am Donnerstag der Prozeß gegen den Arbeiter Friedrich Höpfner aus Kloster Lehnin, welcher nach Verüb[illegible] verschiedener Verbrechen sich im Hochsommer und Herbst v. Js. in den Wäldern der Provinzen Brandenburg und Sachsen, sowie im Anhaltischen, verborgen hielt und monatelang als ein „märkischer Athanas" die Bewohner der Umgegend in Furcht und Schrecken versetzte. Zur Ergreifung des gefährlichen Menschen ward bekanntlich eine Abtheilung vom brandenburgischen Füsilier-Regiment 35 ausgesandt, welche vier Wochen lang ohne Erfolg die Wälder durchstreifte, weil Höpfner fortwährend seinen Wohnort wechselte und auch längere Zeit in Magdeburg sich aufhielt. Erst am 28. Oktober vorigen Jahres gelang es dem Kossätner Zuchtmannskommando, Höpfner in einer Erdhütte im Walde bei Kossätz, wo er mit einer Landstreicherin namens Stephan hauste, nach heftiger Gegenwehr festzunehmen. Das schwerste Verbrechen, das dem vielfach, namentlich wegen Körperverletzung und Diebstahls, vorbestraften Angeklagten zur Last gelegt ward, ist ein Mord. Er ward beschuldigt, zu tödten versucht, sowie in derselben Nacht den Zimmermann Wilhelm Galle in Kloster Lehnin erschossen zu haben. Der Prozeß erreichte erst gestern, Freitag, sein Ende. Höpfner wurde wegen qualifizirten Todtschlags zu lebenslänglichem Zuchthaus, außerdem wegen versuchten Todtschlags, schweren Diebstahls u. s. w. zu 9 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht verurtheilt.

Von der „Eider". Taucher haben die „Eider" untersucht und festgestellt, daß der Boden des Schiffes stark beschädigt und gar keine Hoffnung vorhanden ist, dasselbe wieder flott zu machen. Der Kapitän mit 25 Mann befindet sich noch an Bord. Die Post ist gelandet mit Ausnahme von 42 Säcken, welche sich unter Wasser befinden.

Neues aus Bayern. Nach den „Neuesten Nachr." wurden drei Unteroffiziere des Leibregiments wegen übler Behandlung der Soldaten entlassen.

Abg. Freiherr v. Stauffenberg ist auf dem Glatteis gefallen und hat sich eine starke, wahrscheinlich langwierige Fußverletzung zugezogen.

Der Rhein ist seit gestern Abend zweiundzwanzig Centimeter gefallen.

Mörder und Selbstmörder. Der im Landgerichtsgefängniß zu Kassel seit einiger Zeit als Untersuchungsgefangener weilende Schneider Köhler aus Melsungen, der seine Ehefrau todtgeprügelt haben sollte, hat seinem Leben durch Erhängen ein Ziel gesetzt.

Oberst Graf Carafa Corbouth vom russischen Garde-Grenadier-Regiment, der im Waffenladen von Lefeune am Newskiprospekt einen Revolver probirte, wurde in Folge Unvorsichtigkeit eines Angestellten erschossen.

Das Kloster zu Woronesch ist vollständig niedergebrannt. 4 Mönche und 6 Feuerwehrmänner fanden den Tod in den Flammen. Der Schaden beträgt 7 Millionen Rubel.

Ueber den Grafen Leo Tolstoi gehen fortwährend die abenteuerlichsten Gerüchte um. Jüngst — so erzählt die „West. Web." — kam ein Bauer des Dankowschen Bezirks in Anstalt des üblichen Begrüßungshandschlags streckte er dem Grafen die linke Hand mit den Worten entgegen: „Schneide, Väterchen, und gieb mir die acht Rubel." Verwundert fragte der Graf, was er denn eigentlich wolle, und da kramte denn der Bauer den ihm eingetrichterten Unsinn aus. Der ganze Kreis wisse, daß der Graf der Antichrist sei, daß er sämmtliche von ihm „Bekehrte" durch einen Schnitt in den Fingern der linken Hand „zeiche" und jedem neu Bekehrten acht Rubel zahle.

Preissteigerung der Austern. Von ansteinend betheiligter Seite wird der „Tägl Rundschau" in Berlin gemeldet, daß eine starke Preissteigerung für Austern in nächster Zeit zu erwarten sei. Der Frost des Winters 1890/91 soll nämlich mehr als die Hälfte der Austern vernichtet haben. In den Jahren 1885—1890 schwankte der Preis für 1000 Stück bester holländischer Austern zwischen 65—75 Mk., in diesem Jahre fing der Preis mit 120 Mk. an und wird angeblich, in nächster Woche auf 160—170 Mk. festgesetzt werden. Rechnet man zu diesen Preisen 60—65 Mk. für Steuer und Fracht hinzu, so wird dem Händler das Dutzend nicht mehr nur 2,10 Mk. kosten, sondern 2,80 Mk. kosten. Diese Theuerung dürfte noch zwei Jahre anhalten, bis die junge Brut genießbar wird.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—e— **Lützen,** 5. Februar. (Einbruch.) Auf dem Rittergute Starkiedel sind in vergangener Nacht Diebe durch Eindrücken einer Fensterscheibe in das Gesellschaftszimmer eingedrungen und haben ein seidenes Kleid, ein Photographie-Album und mehrere Nippsachen mitgenommen. Die Einbrüche haben sich in letzter Zeit in hiesiger Gegend in recht bedenklicher Weise vermehrt.

√ **Eisleben,** 5. Februar. (Familienabend.) Gestern Abend wurde im Saale des Wiesenhauses ein Familienabend für die evangelischen Bewohner Eislebens abgehalten. Vortrag hielt Herr Graf Hohenthal-Dölkau über „Reiseerinnerungen aus Palästina". Das Schlußwort sprach Herr Superintendent Mother; die Gesänge wurden von dem Kirchenchor zu St. Andreas vorgetragen. Der Besuch war ein sehr zahlreicher, der Verlauf des Abends ein ebenso interessanter wie erbebender.

— **Magdeburg,** 5. Febr. (Zum neuhaldensleber Mord. — Altersrenten.) Der Mörder Erbe verbleibt nach wie vor bei frechem Läugnen, er wird es auch augenscheinlich fortzusetzen versuchen, bis man ihm die unwiderleglichen Beweise seiner Mitschuld an dem Morde der Emma Kasten bringen wird. Da man annimmt, daß die Mörder noch andere derartige Verbrechen vorgenommen haben, so z. B. an der unverehelichten Klage aus Hameln, so hat, der Magdeb. Ztg. zufolge, die magdeburger Staatsanwaltschaft an sämmtliche Staatsanwälte Mittel- und Südwestdeutschlands das Ersuchen gerichtet, Erhebungen über ähnlich Fälle hierher zu berichten. Bis heute hat aber nur etwa ein Drittel der Aufgeforderten eine Antwort geschickt. — Die Anzahl der im Stadtkreise Magdeburg bisher gewährten Altersrenten beträgt 281, und zwar sind in Klasse 1 mit 106.80 ℳ 80, in Klasse 2 mit 135 ℳ 33, in Klasse 3 mit 163.20 ℳ 100, in Klasse 4 mit 191.40 ℳ 68 Personen bedacht worden.

— **Erfurt,** 5. Februar. (Kleptomanie. — Das alte Erfurter Rathhaus.) Vor dem heutigen Schöffengerichte kam ein seltener Fall von Kleptomanie zur Verhandlung. Angeklagt erschien der frühere Amtsvorsteher B. aus W., welcher im vorigen Jahre während einer Besichtigung der Benary'schen Gärtnerei eine Anzahl Georginen und Begonienknollen im Werthe von 14 ℳ entwendete und damit zu verschwinden versuchte. Ein Gärtner hatte den Diebstahl bemerkt und den alten Mann nach dem Comptoir der Firma geführt. Hier gestand der ausgezeichnet situirte Mann sein Vergehen ohne Weiteres zu, indem er bemerkte, daß er sich nicht habe helfen können; er habe die Blumen nehmen müssen, weil er ein leidenschaftlicher Liebhaber der Pflanzen sei. Die Chefs der Firma sahen denn auch von einer Strafanzeige ab, doch wurde die letztere von anderer Seite erstattet. Die heutige Verhandlung endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 20 Mk. Geldstrafe. — Der hiesige Zeichenlehrer Krause hat das alte Erfurter Rathhaus, welches bis zur Erbauung des gegenwärtigen Stadtgebäudes bestand und in dessen Räumen u. A. auch das Inquisitionsgefängniß der „Hexen" seinen Anfang nahm, im Modell Grund verschiedener Zeichnungen nachgebildet und wird die interessante Arbeit demnächst zur Ausstellung bringen.

— **Naumburg,** 5. Febr. (Ueber den Tod des Neubauten Voß und die Zahlungsschwierigkeiten des hiesigen Bankvereins) schreibt das „Naumb Kisbl." heute Folgendes: Gestern Mittag ist im Krankenhause auf Kantonsanwaltschaftliche Veranlassung die Sektion der Leiche des Neubauten des hiesigen Bankvereins Voß vorgenommen worden und hat die über die Todesursache umlaufenden Gerüchte bestätigt: Magen und Gedärme sollen von Gift zerfressen gefunden worden sein; zur näheren Feststellung der Gifttart sind Leichentheile an ein chemisches Laboratorium gesandt worden. Am Abend ist die Leiche zur Beerdigung nach Berlin geschafft worden. Leider wurde bei der Ueberführung des Sarges zur Bahn der Leichenwagen von einer Menschenmenge begleitet, deren erregte Aeußerungen zu heftigen die Polizei alle Mühe hatte. — Gegenüber der Meldung auswärtiger Blätter, daß die Konkurserklärung über den Bankverein bevorstehe, können wir mittheilen, daß diese Erklärung noch nicht erfolgt ist, da noch immer die Hoffnung besteht, daß der Hauptschuldner der Bank durch Verkauf seines Unternehmens an eine zu gründende Aktiengesellschaft die Mittel gewinnt, den Bankverein zu befriedigen. Wie wir schon gestern betonten, ist von Fälschungen, Unterschlagungen ꝛc. keine Rede, sondern lediglich leichtsinnige Kreditgeben die Ursache der ganzen Schwierigkeiten.

§ **Wernigerode,** 5. Febr. (Berufung. — Städtetag.) Der Direktor des hiesigen Gymnasiums Dr. Friedel hat einen Ruf zum Rektor der lateinischen Hauptschule und Conditektor der Franckeschen Stiftungen in Halle erhalten, sich aber dem Vernehmen nach bereits entschlossen, in seiner hiesigen Stellung zu bleiben. — Zu dem in Halle stattfindenden Städtetage der Provinz Sachsen erwartet man auch eine Einladung für Wernigerode, obgleich es bei der Zählung am 1. December noch nicht 10 000, sondern erst 9967 Einwohner hatte. Die Stadtverordneten haben daher in ihrer letzten Sitzung bereits zwei Vertreter zu dem Städtetage gewählt.

⊙ **Dessau,** 5. Febr. (Landessynode.) Vorgestern wurde von der Landessynode in dritter Lesung über die Katechismusvorlage entschieden. Diese gelangte in namentlicher Abstimmung zur Annahme. Der Gesetzentwurf, durch den der kleine Katechismus D. Martin Luthers als Religionsbuch der evangelischen Landeskirche Anhalts eingeführt wird, erhielt durch die in der Commission gefaßten, im Plenum angenommenen Beschlüsse eine umwesentliche Aenderungen. Der wichtigste Beschluß zur Sache war die Feststellung eines Vorwortes zum Katechismus durch die Synode. Dieses betont das geschichtliche Recht der Reformirten in der anhaltischen Union, fordert die eingehende Besprechung der Unterscheidungslehren beider evangelischen Bekenntnisse im Katechismusunterricht und die Erklärung, daß solche Verschiedenheit die kirchliche Gemeinschaft, namentlich am Tische des Herrn, nicht aufhebe und weist auf die Befugniß hin, gegebenen Falles in der Sacramentlehre dem Gange des heidelberger Katechismus und anderer symbolischer Schriften zu folgen. Wir leben der zuversichtlichen Hoffnung, daß D. Martin Luthers kleiner Katechismus, der schon bisher im größten Theile des Landes thatsächlich, freilich nicht überall rechtlich, gebraucht wurde, bald wieder — wenn er auch anfangs hier und dort nicht angenommen werden sollte — wie das ganze Reformationsjahrhundert hindurch, den evangelischen Gemeinden Anhalts als treuer Hort gelten wird, der sie mit dem Glauben der Väter, unter sich und mit der ganzen evangelischen Kirche verbindet. — Nach Beendigung der dritten Lesung dieses Kirchengesetzes wurde die Synode geschlossen.

□ **Gotha,** 5. Febr. (Schulgesetz.) Die dem Landtag unterbreitete Vorlage über einige Abänderungen des Volksschulgesetzes spricht sich zunächst für die Entlastung der Gemeinden von den Alterszulagen der Lehrer aus, welche fortan nur von der Staatskasse getragen werden sollen. Die Mindestbesoldung widerruflich angestellter Lehrer wird für die Landorte auf 720, für die größeren Städte auf 820 Mk. festgesetzt; die fest angestellten Lehrer sollen in den Landorten neben freier Wohnung einen Anfangsgehalt von 980 Mk. und nach je fünf Dienstjahren Alterszulagen erhalten, die nach dem 30. Dienstjahre eine Höchstbesoldung von 1650 Mk. ergeben. Für die Lehrer in den größeren Städten wird ohne freie Wohnung eine Mindestgehalt von 1200 Mk. gefordert, so daß bis zum 30. Dienstjahre ein Höchstgehalt von 1950 Mk. erreicht wird. Außerdem wird, wie in den übrigen thüringischen Staaten, eine zweite Anstellungsprüfung vorgeschlagen; Lehrerinnen sollen nach fünf Dienstjahren feste Anstellung erlangen. Die Schulpflicht der Kinder soll auf volle 8 Jahre ausgedehnt werden, während seither die zwischen Oktober und April geborenen nur 7 Jahre schulpflichtig waren.

= **Gera,** 5. Febr. (Feuer. — Reuß Eisenbahnlinie.) Bei dem vorgestrigen Feuer in der Leitgenschen Wollenweberei ist es den herbeigeeilten Feuerwehren nach angestrengter Arbeit gelungen, die großen Gebäude zu schützen und das entfesselte Element auf das Maschinen- und Kesselhaus zu beschränken. Leider ist der Betrieb auf einige Zeit gestört; dadurch sind 6—800 Arbeiter für den Augenblick brotlos geworden. Ueber die Entstehung des Feuers bestehen zur Stunde nur Vermuthungen. — Die Vorarbeiten für Erbauung einer Eisenbahn von Gera nach Münchenbernsdorf sind nach dem Verwaltungsberichte des hiesigen Oberbürgermeisters Rnick auf Kosten der beiden genannten Stadtgemeinden ausgeführt worden und beendet. Neuerdings werden — wie die Magd. Ztg. sich schreiben läßt — von Seiten der preußischen Eisenbahnverwaltung Erhebungen in Bezug auf die erwähnte Bahnlinie angestellt, so daß es nicht unwahrscheinlich ist, daß der Bahnbau später doch noch von dieser Verwaltung zur Ausführung gebracht werden wird.

Personalien.

— Dem sachsen-coburg-gothaischen Polizei-Kommissar Kufferow zu Gotha und dem sächsisch-coburg-gothaischen Gendarmerie-Ober-Wachtmeister Kutzleb daselbst ist der Kronenorden 4. Kl. verliehen worden.

— Dem Senats-Präsidenten bei dem Kammergericht, Geheimen Ober-Justiz-Rath Delius ist der Charakter als Wirklicher Geheimer Ober-Justiz-Rath mit dem Range eines Raths erster Klasse verliehen. — Der Kammergerichtsrath Schroeder in Berlin ist zum Geheimen Justiz-Rath und vortragenden Rath im Justiz-Ministerium ernannt.

Concurssachen, Zahlungsstockungen ꝛc.

— Concurs-Eröffnungen. Zimmermeister Wilhelm Binder in Braunschweig. Bäckermeister Bernhard Johann Walther in Reick (Dresden). Weinhändler Johann Thomas Westenberger in Dresden. Holzhändler Oskar Emil Biener in Dresden. Kaufmann Oskar Schulz zu Forst. Schuhmachermeister Franz Hermann Thieme in Glauchau. Handelsfrau Emma Thekla, verehel. Vogel, in Glauchau. Möbelhändler Georg Rohr in Helmstedt. Kaufmann Karl Eichtermeyer in Xanten. Kaufmann August Gerhard Heinrich Uppock zu Lengenfeld i. V. Tischlermeister Wilhelm Herbe in Mühlhausen in Thüringen. Kürschner Georg Oeninger in Schöningen.

Industrie, Handel und Finanzen.

— Der Aufsichtsrath der Eisleberner Discontogesellschaft schlägt 9 % Dividende vor.

— Die Leipziger Feuerversicherungs-Gesellschaft schlägt die Vertheilung von 720 ℳ Dividende auf die Actie vor, d. s. 30 % der Einzahlung, wie für 1890.

— Deutsche Militairdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover. Im Monat Januar waren zu erledigen 1676 Anträge über 1907000 ℳ. Das Vermögen erhöhte sich von 3785000 ℳ auf 3817000 ℳ.

— Die Generalversammlung der Warschauer Zuckerfabriken setzte die Dividende auf 16 % fest.

— Bierbrauerei zum Feldschlößchen, Actien-Gesellschaft zu Braunschweig. Nach Abschreibungen von 32931,49 ℳ stellt sich für das Betriebsjahr 1890/91 ein Verlust von 35370,20 ℳ heraus.

— **Petersburg,** 5. Februar. Der „Börsenztg." zufolge würden die neuen 4proc. Obligationen der Moskau-Kasanschen Eisenbahnen von dem Moskauer Syndicat nächste Woche zum Preise von 91¼ % zur Zeichnung aufgelegt werden. Nach einem heute veröffentlichten Gesetz würden die ausgeloosten Stücke und Coupons der nachbenannten Eisenbahnobligationen in Zahlung für Zollgefälle angenommen: Transkaukasische Bahn, Kursk-Charkow-Asow-, Morschansk-Sysranich-, Poti-Tiflis-Rjaschk-Wiasma-, Riaschk-Morschansk-, Tambow-Koslow-Bahn.

— Dresdener 4 pCt Stadtschuldscheine von 1875. Die nächste Ziehung findet Ende Februar statt. Gegen den Coursverlust von ca. 3½ pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 8 Sfg. pro 100 Mark.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 6. Februar. (Fernsprechnachr. der Hall. Ztg.) Das Befinden des italienischen Botschafters Grafen Launay hat sich derart verschlimmert, daß der Eintritt der Katastrophe unvermeidlich erscheint.

Kiel. Das Gut Neu-Fresenburg und vier weitere Gebäude wurden vom Feuer zerstört. 84 Kühe und 5 Pferde sind umgekommen, 6 Personen haben schwere Brandwunden erlitten.

Königsberg i. Pr. Gegen den Assessor Forstrenter, bekannt durch die vielbesprochene Verhaftungsaffaire, wurde im Disciplinarverfahren eine Strafversetzung erkannt.

München. Der „Allg. Ztg." zufolge, machte auch das bayerische Kriegsministerium gemäß allerhöchstem Auftrage die stattgehabten Mißhandlungen zum Gegenstand eines Erlasses. In demselben wird das Offizierkorps auf die Verkennung seiner Aufgaben und Pflichten aufmerksam gemacht, wenn es solche bedauerlichen Vorkommnisse dulde und gegen die Mißhandelten Partei ergreife.

Paris. Um fortan die Einfuhr von Schlachtvieh aus Deutschland und Oesterreich zu erleichtern, sollen die sanitären Vorschriften gemildert werden.

Petersburg. Der Zar sandte in die nothleidenden Distrikte Vertrauensmänner aus seiner Umgebung, welche ihm über die Lage der Bevölkerung wahrheitsgetreue Berichte erstatten sollen.

London. Das norwegische Schiff „Rainbow", am 10. Dezember von Philadelphia mit 5000 Barrels Petroleum nach der Ostsee abgegangen, scheiterte im Staggarag. Näheres fehlt.

Hörde, 5. Febr. Auf dem Hörder Kohlenbergwerke wurden drei Bergleute durch schlagende Wetter getödtet.

Spandau, 5. Febr. Die Stadtverordneten-Versammlung lehnte die Biersteuervorlage des Magistrats ab.

Bromberg, 5. Febr. Auf der Weichsel bei Schulitz und Fordon herrscht seit heute früh starker Eisgang.

Hamburg, 5. Februar. In Großborstel entstand heute Vormittag ein großes Feuer, vier Wohnhäuser sind bereits niedergebrannt, die Hamburger Feuerwehr ist seit mehreren Stunden in Thätigkeit.

Posen, 5. Februar. Seit heute früh ist hier Eisgang. Die Warthe steigt rapid. Einzelne Straßen der unteren Stadt sind bereits überschwemmt.

Dessau, 5. Februar. Der Auftrieb von Rindvieh und Schweinen ist wegen der großen Verbreitung, welche die Maul- und Klauenseuche in Anhalt genommen, für die Viehmärkte daselbst bis auf Weiteres verboten.

Mannheim, 5. Februar. Der in einem hiesigen Geschäft angestellte 20jährige Kaufmann Lang aus Frankenthal fälschte zum Nachtheil von Kösters Bank hier einen auf 25,000 Mark lautenden Wechsel und wurde mit dem erhobenen Gelde flüchtig.

Malta, 5. Februar. Das britische Panzerschiff „Viktoria", welches am 29. v. M. an der Westküste von Griechenland in der Nähe von Missolonghi aufgefahren war, ist wieder flott gemacht worden.

London, 5. Febr. Das Ackerbauamt erließ ein Verbot gegen die Landung dänischen Viehes in England, Wales und Schottland.

Madrid, 5. Febr. Das gestern verbreitete Gerücht, der König sei unwohl, entbehrt jeglicher Begründung. Der König und die übrigen Mitglieder der Königsfamilie befinden sich vollständig wohl.

Montdidier, 5. Febr. Der hiesige Gerichtshof fällte ein Urtheil in Sachen der Einsetzung des Papstes zum Universalerben der Marquise Plessis-Bellière dahin, daß der Papst ungeachtet der Vorgänge vom Jahre 1870 Souverän sei und als solcher in Frankreich erben könne.

Schiffsbewegungen.

— Hamburg, 5. Februar. (Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.) Der Postdampfer „Athaetia" ist, von New-York kommend, heute Morgen 7 Uhr auf der Elbe eingetroffen.

— Bremen, 5. Februar. (Norddeutscher Lloyd.) Der Schnelldampfer „Saale" hat am 3. Februar 9 Uhr Abends die Reise von Southampton nach New-York fortgesetzt. Der Postdampfer „Graf Bismarck", von Brasilien kommend, ist am 3. Februar Nachm. St. Vincent passirt. Der Reichspostdampfer „Danzig" ist am 4. Februar 2 Uhr Morgens mit der für Australien bestimmten Post von Brindisi nach Port Said abgegangen. Der Schnelldampfer „Ems", am 23. Januar von Bremen und am 26. Januar von Southampton abgegangen, ist am 4. Februar 3 Uhr Morgens in New-York angekommen. Der Reichspostdampfer „Kaiser Wilhelm II.", von Australien kommend, ist am 4. Februar Vorm. in Genua angekommen. Der Reichspostdampfer „Salier" hat am 4. Februar 5 Uhr Morgen die Reise von Genua nach Port Said fortgesetzt.

Börse der Stadt Halle a. S.

Halle a. S., den 6. Februar 1892.

(Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Ko. netto)

Weizen ruhig 195-204, feinster märk. v. auswärtiger über Notiz, Rauhweizen 192—200. **Roggen** still 202—208. **Gerste** Braugerste still 172—192, feinste über Notiz, Futter- 150—160. **Hafer** still 147—157, neuer —,—. **Mais** amerik. Mixed ohne Handel. Donaumais 165—172, neuer ungarischer Mais 154—160. **Raps** —,—. **Rübsen** —. Sommer-Rübsen —. **Erbsen** Victoria- ruhig 200—220. —— **Wicken** ——,——. **Kümmel** excl. Sack per 100 Ko. netto 40——42. —— **Stärke** incl. Faß von 100 Kilo Inhalt per 100 Kilo netto — **Hall. prima Weizen** ruhig 45,00——46,00, abfallende Sorten billiger. **Maisstärke** incl. Sack für 100 kg brutto bei geringen Vorräthen 38,50—39,50.

(Preise per 100 Kilo netto.)

Linsen 30—42. **Bohnen** 18,50—20. **Lupinen** —,—. **Kleesaaten:** Esperfette 24,50—26,00, Rothklee 80—96—115, Schwedischer Klee 100—130—150, Weißklee 90—120—140, Gelbklee 50—60 Mohn, blau 56—58, grau ——.

Futterartikel —. **Futtermehl** 17,00——18,00. **Roggenkleie** 12,50——13,50. **Weizenschalen** 11,75——12,25 **Weizen-**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920206 1-11/fragment/page=0003

griesfleie 11,75—12,25. — Malzkeime, Helle 12,00—13,00, dunkle 11,00-12,00. Leitkuchen 13,50—14,50. Mais 23,25—31,25 Mark. Ruböl 56,50. Petroleum 23,25 Mark. Futteröl 0,825/30° 16,50—00,00 Mk. Spiritus p. 10000 % % hill. Kartoffelspiritus mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 66,10 Mark, mit 10 Mark Verbrauchsabgabe 45,70 Rübenspiritus —.— B.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Halle	5. Feb.	+ 2,84	6. Feb.	+ 2,78	0,06	—
Trotha	„	+ 3,70	„	+ 3,58	0,12	—
Straußfurt	„	+ 1,65	„	+ 1,60	0,05	—
Alsleben	4.	+ 4,10	5.	+ 3,90	0,20	—
Elbe.						
Aussig	4. Feb.	+ 2,88	5. Feb.	+ 2,90	—	0,02
Dresden	„	+ 1,72	„	+ 1,55	1,17	—
Wittenberg	„	+ 4,22	„	+ 4,16	0,06	—
Magdeburg	„	+ 3,52	„	+ 3,70	—	0,18
Barby	„	+ 4,24	„	+ 4,40	—	0,16
Wittenberge	„	+ 3,22	„	+ 3,51	—	0,29

Waarenpreisberichte.

Getreide.

Berlin, 5. Februar. Weizen mit Ausschluß von Neuweizen pro 1000 Kilogr. loco fest, Termine gut behauptet, geschäftslos — Kündigungspreis — Mk., loco 196—218 Mk. nach Qualität, Lieferungsqualität 2-0 Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk., per April-Mai 198,25—198,5—197 Mk. bez., per Mai-Juni 2-0 200,25—198,75 Mk. bez., per Juni-Juli 201,5—200,25 Mk. bez.

Roggen pro 1000 Kilogr. loco matter, Termine höher, geschäftslos — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 198—208 Mk. bez. nach Qualität, Lieferungsqualität 204 Mk. bez., inländischer 202—204,5 Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per April-Mai 201—2 1,5—200,5 Mk. bez., per Mai-Juni 199—198,75 Mk. bez., per Juni-Juli 196,5—197,5 Mk. bez., per Juli-August 186—186,5—186 Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. loco flau und ohnehin verkäuflich, große und kleine 156 bis 2-0 Mk. bez. Futtergerste 157—167 Mk. nach Qualität bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco Mittelsorte flau, Termine wenig verändert, geschäftslos — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 146—176 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 153 Mk. bez., pommerscher, preußischer und schlesischer mittel bis guter 147—160 Mk. bez., hochfeiner 171—173 Mk. ab Bahn und frei Wagen bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Februar-März — Mk. bez., per April-Mai 152,5—152,75 Mk. bez., per Mai-Juni 152,75—152 Mk. bez., per Juni-Juli 153—152,25 Mk. bez., am 3. b. 1-3,5—154—153,5 Mk. bez.

* Magdeburg, 5. Februar. (Gebr. Friedeberg.) Weizen fremdländ. 268—218 Mk., landweizen inländ. 205—210 Mk., Weißweizen 202—208 Mk. bez., glatter englischer Weizen 156—200 Mk., Rauhweizen 189—192 Mk., Roggen inländ. 197—198 Mk., fremdl. 208—215 Mk., Ehrenpreisgerste 150—192 Mk., landgerste 170—190 Mk., Hafer 156—162 Mk. für 1000 Kilogr.

* Breslau, 5. Februar. Roggen per Februar 218,00 Mk., per April-Mai 208,00 Mk., per Mai-Juni —.—.

* Stettin, 5. Febr. Weizen behauptet, loco 200—212, per April-Mai 207,00, per Mai-Juni 209,00. — Roggen behauptet, loco 190—203, per April-Mai 201,00, per Mai-Juni 202,00. — Rüböl unverändert, loco ohne Faß 56—bez.

* Köln, 5. Februar. Weizen hiesiger loco neuer 23,00, fremder loco 23,50, per März 20,70, per Mai 20,70. — Roggen hiesiger loco 23,00, fremder loco 23,75, per März 21,70, per Mai 21,70. — Hafer hiesiger loco 15,00, fremder —.—.

* Mannheim, 5. Februar. Weizen per März 20,75, per Mai 21,10. — Roggen per März 20,75, per Mai 21,10. — Hafer per März 14,55, per Mai 15,40.

* Hamburg, 5. Februar. Weizen loco ruhig, holstein. loco neuer 210 bis 218. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 210—222, russischer loco ruhig, neuer 190—195 nom. — Hafer ruhig. Gerste ruhig.

* Wien, 5. Februar. Weizen per Frühj. 10,06 Gd., 10,63 Br., per Herbst 9,59 Gd., 9,62 Br. — Roggen per Frühj. 10,32 Gd., 10,35 Br., per Herbst 8,25 Gd. 8,28 Br. — Hafer per Frühj. 6,51 Gd., 6,54 Br., per Herbst 6,56 Gd., 6,59 Br.

* Pest, 5. Februar. Weizen loco fest, per Frühjahr 10,43 Gd., 10,45 Br., per Herbst 9,35 Gd., 9,37 Br. — Hafer per Frühjahr 6,11 Gd., 6,12 Br., per Herbst —.— Gd. —.— Br.

* Paris, 5. Februar. (Anfangsbericht.) Weizen fest, per Februar 25,10, per März 25,40, per März-Juni 25,70, per Mai-August 26,00. — Roggen behauptet, per Februar 19,40, per März-August 18,10.

* Paris, 5. Februar. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Februar 25,20, per März 25,40, per März-Juni 25,90, per Mai-August 26,20. — Roggen fest, per Februar 19,00, per Mai-August 18,60.

* Amsterdam, 5. Februar. Weizen auf Termine träge, per März 232, per Mai 238. — Roggen loco träge, auf Termine geschäftslos, per März 207, per Mai 211.

* Antwerpen, 5. Februar. Weizen besser. — Roggen schwach. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig.

* Liverpool, 5. Februar. Weizen 1—2 d. niedriger, Mehl ruhig, Mais 1½ d. höher.

* Petersburg, 5. Februar. Weizen loco 14,50. — Roggen loco 12,25. — Hafer loco 5,50.

* London, 5. Februar. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten.

* London, 5. Februar. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 41-20, Gerste 4100, Hafer 18-0 Qrtr. Sämmtliche Getreidearten sehr ruhig, matt. Eigener williger.

* London, 5. Februar. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 41-20, Gerste 4100, Hafer 18-0 Qrtr. Getreide Englisch geschäftslos, englischer Weizen ½ bis 1 Sh., fremder eher stetiger (edoch ½ Sh. unter letzten Montagscours. Mehl ¼ d. bis ½ Sh. niedriger. Uebrige Artikel sehr träge, fast nominell. Angekommener und schwimmender Weizen ½ d. bis 1/8 Sh. über gestrigen Course gefordert.

* New-York, 4. Februar. Rother Winterweizen loco 101¾, Getreidefracht 23¼. — Rother Weizen per Februar 100⅝, per März 101¼, per April 101½, per Mai 100.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für reinbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	5. Februar
Krystallzucker I. mit Sack	28,50
Krystallzucker II. mit Sack	—,—
Brodraffinade I. ohne Faß	30,—
„ II. „ „	29,75
Brod-Melis I. „ „	29,—
Würfelzucker I. mit Kiste	32,—
„ II. „ „	30,87—30,25
Gem. Brodraffinade mit Sack	30,75
„ Raffinade mit Sack	29,50—29,75
Gem. Melis I. mit Sack	28,50
„ „ II. „ „	—,—
Farin mit Sack	22,50—20,50

Tendenz am 5. Februar: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

Notirtes

b. frei an Bord Hamburg.

Rh Gladbrunn.

	5. Februar.
Granulirter Zucker mit Sack	—
Kornzucker ohne Sack 92 Rendement	19,05—19,25
Kornzucker ohne Sack 88° Rendement	18,00—18,30
Nachprod. ohne Sack 75° Rendement	14,50—15,90

Tendenz am 5. Februar: Matt.

Wochenumsatz 211,000 Ctr

Melasse. Besser Sorten zur Entzuckerung geeignet 42—43° Bx. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne 2,65—3,15 M. Geringeren geringere Sorten, nur zu Brennzwecken passend, 42—43° Bx. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne 2,65—2,80 M.

II. Terminpreise für Rohzucker 1. Produkt, abzüglich Steuervergütung.

a. frei auf Speicher Magdeburg.

Februar —,— bez.,	14,57 Br.,	14,50 Gd.	März 14,80—,75 bez., 14,80 Br.,
14,75 Gd.	April —,— bez.,	14,95 Br., 14,90 Gd.	Mai 15,05—,00 bez., 15,10
Br., 15,05 Gd.	—,— Juni —,— bez.,	15,20 Br., 15,17 M Gd.	—,— Mai-Juni —,—
bez., —,— Br., —,— Gd.	Juli —,— bez.,	15,35 Br., 15,30 Gd.	August
—,— bez., 15,45 Br., 15,40 Gd.	—,— Oktober-Dezember —,— bez.,	13,17 Br.	
13,10 Gd.	Tendenz: Schwach.		

b. Granulirter Zucker.

Frei an Bord Hamburg.

Februar —,— bez., —,— Br., —,— Gd. Tendenz: —

Die Notirungen der Kaufmannschaft

* Hamburg, 5. Februar. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Proc. Rendement fest, an Bord Hamburg per Februar 14,50, per März 14,72, per Mai 15,02, per August 15,37. Tendenz: Matt.

* Paris, 5. Februar. (Telegramm.) (Schlußbericht.) Rohzucker 88 Proct beh., loco 38,00 à —.—. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 40,62, per März 40,87, per März-Juni 41,25, per Mai-August 41,75.

* London, 5. Februar. (Telegramm.) 96 Proc. Javazucker loco 16,25 ruhig. Rüben-Rohzucker loco 14,25 ruhig.

Kaffee.

* Havre, 5. Februar. (Telegramm von Peimann, Siegler und Co.) Kaffee in New-Yorkfest und 5 Points Haussse.

Havre, 5. Februar. Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm von Peimann, Siegler u. Co.) Kaffee good average Santos per März 90,—, per Mai 87,50, per September 85,25.

* Hamburg, 5. Februar. (Nachmittags. Good average Santos per März 68,—, per Mai 66,50, per September 64,50 per November 62,25. Behauptet.

* Amsterdam, 5. Februar. (Telegramm.) Java-Kaffee good ordinary 55,—.

* New-York, 4. Februar. (Telegramm.) Kaffee Rio Nr. 7 low ordinary per März 12,82, per Mai 12,47.

Petroleum.

* Berlin, 5. Februar. Petroleum (raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine — Gewichtigt — kg. Kündigungspreis —.— Mark. Per diesen Monat —.— Mark.

* Stettin, 5. Februar. Petroleum loco 11,40.

* Bremen, 5. Februar. Raffinirtes Petroleum still, loco 6,65 Br.

* Hamburg, 5. Februar. Petroleum beh. Standard white loco 6,35 Br., per Januar-März 6,30 Br.

* Antwerpen, 5. Februar. (Telegr. Schlußbericht). Petroleum raffinirtes Type weiß, loco 16,— bez., 16,— Br., per Februar 15,75 Br., per März 15,50 Br., per September-Dezember 15,50 Br. Ruhig.

New-York, 4. Februar. (Telegramm.) Raffinirtes Petroleum Standard white in New-York 6,40—6,40 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,35—6,35 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,80, do. Pipeline Certificates per Februar 60,50. Still.

Spiritus.

* Berlin, 5. Februar. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proc. = 10000 Proc. nach Tralles. Gewichtigt — Liter. Kündigungspreis —.— Mk. Loco ohne Faß 64,06, per diesen Monat —.—.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Termine fest. Gewichtigt —,0 Liter. Kündigungspreis —.— Mark. Loco mit Faß —.—. Mark, per diesen Monat —.—.— bez., per Februar-März —.— bez., per März-April —.— bez., per April-Mai 46,0—46,1—45,3 bez., per Mai-Juni 46,0—46,1 —45,3 bez., per Juni-Juli 46,5—46,3—45,8 bez., per Juli-August 47,1—46,7—46,5 bez., per August-September 46,9—46,5 46,3 bez.

* Nordhausen, 5. Februar. (Privatnotirung) Branntwein 45 Proc. für 100 Kilogramm ohne Faß ab Brennerei 62—66 Mark. Branntwein 40 Proc. für 100 Kilogramm desgl. 57—61 Mark.

* Stettin, 5. Februar. Spiritus fest, loco ohne 50 Mark Konsumsteuer —.—, mit 70 Mark Konsumsteuer 44,—, per April-Mai 45,—, per August-September 46,—.

* Posen, 5. Februar. Spiritus loco ohne Faß (50er) 62,20 bo. loco ohne Faß 70er 42,80. Flau.

* Hamburg, 5. Februar. Spiritus per 100 Liter 100 Procent ergl. 50 Mark Verbrauchsabgabe per Februar 62,75, do. do. 70 Mark Verbrauchsabgabe per Februar 43,—, do. do. per April-Mai 45,—, do. do. per Juli-August —.—.

* Hamburg, 5. Februar. Spiritus matt, per Februar-März 3,75 Br., per März-April 3,75 Br., per April-Mai 3,75 Br. Ruhig.

* Paris, 5. Februar. Spiritus fest, per Februar 47,—, per März 46,50, per März-April 46,50, per Mai-August 45,50.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 5. Februar. Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine behauptet. Gewichtigt Centner. Kündigungspreis —.— Mark. Loco mit Faß —.— bez., loco ohne Faß —.— bez., per diesen Monat —.— Gd., per Februar-März —.—, per April-Mai 56,0—,— bez., per April-Mai 56,0—,0 bez., per September-Oktober 55,2 —.—.

* Breslau, 5. Februar. Rüböl per Februar 59,—, per April-Mai —.—, per September-Oktober 55,50.

* Köln, 5. Februar. Rüböl loco 62,—, per Mai 57,20, per Oktober 56,30.

* Hamburg, 5. Februar. Rüböl (unverzollt) still, loco 59,—.

* Paris, 5. Februar. (Telegramm.) Rüböl ruhig, per Februar 54,25, per März 55,—, per März-August 57.

Futterstoffe und Thiermittel

* Hamburg, 4. Februar. Futterstoffe Palmkuchen, deutsche, 125 Mark für 1000 kg, Cocosnußkuchen, deutsche, 166 Mark für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 140 Mark für 1000 kg, Erdnußkuchen 130—120 Mark für 1000 kg je nach Qual. Rapskuchen 130—140 Mark für 1000 kg, Leinkuchen 165 Mark für 1000 kg, Palmkernschrot 120 Mark für 1000 kg.

* London, 3. Februar. Chili-Salpeter 9 sh. 6,— d. für gewöhnliche, 9 sh. 7,50 d. für chemische Sorten.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 4. Februar. (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen 22—40 Mk. Speisebohnen weiße, 22—36 Mk., kleine 40—70 Mk. per 1000 Kilogr.

* Berlin, 5. Februar. Mais per 1000 Kilogr. loco fill, Termine fill, Gekündigt Ton., Kündigungspreis — Mk., loco 140—150 Mk., nach Qualität per diesen Monat 27,5 Mk. bez., per Februar-März 27,5 bez. per April-Mai 27,1—26,1 bez., per Mai-Juni bez., per Juni-Juli 26,8 bez.

* Berlin, Februar. Weizenmehl Nr. 00 29,00—27,— Mk. bez., Nr. 0 26,7 — bis 25,— Mk. bez. Reine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 und 1 28,—27,25 Mk. bez. Reine Marken Nr. 0 und 1 30,00—28, Mk. bez. Nr. 0 1,50 höher als Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Br. incl. Sack.

* Berlin, 5. Februar. Nachmittag. (Schlußbericht.) Mehl feigend, per Februar 24,00, per März 24,70 März-Juni 25,0, per Mai-August 26,40.

New-York, 4. Februar. (Telegr.) Mehl 4 D. 00 C.

Stärke. Kartoffelmehl

* Hamburg, 4. Februar. Kartoffelstärkefabrikat. Lendenz geschäftslos. Notirungen für 100 kg. Kartoffelstärke. Primawaare per Februar 33,25 bez. 33,7 Br. Lieferung 32,50—33,— Mk. Kartoffelmehl. Primawaare 31,75—32,25 Mk., Lieferung 31,50 32,— Mk. Superiorstärke 34,00—35,00 Mk. Superiormehl 35,—36,— Mk.

Stroh. Heu.

* Berlin, 4. Februar. (Pol.-Präs.) Kleestroh —,—.— Mk., Heu —,—.— Mk. per 100 Kilogr.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 4. Februar. (Pol.-Präs.) Rindfleisch von der Keule, 1,20—1,60 Mk. Bauchfleisch 1,—.—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,10—1,60 Mk., Kalbfleisch 0,90—1,70 Mk. Hammelfleisch 0,90—1,50 Mk., Butter 2,60,—2,80 Mk. per 1 Kilogr. Eier 60 Stück 2,60—3,— Mk.

Kartoffeln.

* Berlin, 4. Februar. (Kartoffeln) per 100 Kilogramm 7,50—9,— Mk.

Baumwolle und Wolle.

* Leipzig, 5. Februar. Notirungen zu Kamm gut Zeit: Ex Plata Contract B Februar-März 3,40 Mk., do. B April 3,42,50 Mk., do. B Mai-Juni 3,45 do. B August 3,47,50 Mk., do. B September-Januar 3,50 Mk., do. C Februar 3,55 Mk., do. C April 3,57,50 Mk. Umsatz 1000 Ballen. Tendenz: Ruhig.

* Liverpool, 5. Februar. (Telegr.) (Anfangsbericht.) Wahrscheinlicher Umsatz 10000 B., Zufuhr 13000 B.

* Liverpool, 5. Februar. Nachm. Baumwolle. Umsatz 10000 B., davon für Spekulation und Export 1,00 B.

Metalle.

* Frankfurt a. M. 3. Februar. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 124,50 Br., 122,50 G.

* Rotterdam, 5. Februar. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Co. Leipzig. Zinn, Banka 53,75 Billiton 53,35 fl.

* Amsterdam, 5. Februar. Banca-Zinn 54,—.

* Breslau, 5. Februar. Zink unverändert.

* Pittsburgh, 3. Februar. Zinn Grafts 19,65 Doll., Eisen Nr. 1 Coltnett 22,25 Doll.

* London, 5. Februar. Chili-Kupfer 43, per 3 Monat 44.

* London, 5. Februar. Blei span. 10, 1½ctr., engl. 19 1½ctr., Zinn 89,25 ½ctr. Eisen 47 ½ctr., Antimon —.—.

* London, 5. Februar. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Co. Leipzig. Zinn: Straits 89,25 Australia 55 ½ctr.

* Liverpool, 5. Februar. Storm 11 ½ctr. Roheisen. Mixed numbers warrants 43 sh nominell.

* Glasgow, 5. Februar. (Schluß.) Mixed numbers warrants 43 sh.

* Glasgow, 5. Februar. Die Vorräthe v. Roheisen in den Stores belaufen sich auf 56-000 Tons gegen 563873 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen betrug 76 gegen 6 im vorigen Jahre.

Viehmärkte.

* Magdeburg, 5. Februar. Auf dem hiesigen Viehhof standen in dieser Woche zum Verkauf: 160 Minder, 17-0 Schweine, 220 Kälber, 80 Hammel. Gut Ochsen wurden mit 65—66 Mk., geringe Ochsen 57—60 gute Kühe mit 57—60 Mk., geringe mit 51—54 gang geringe mit 45—48 Ballen mit 46—50 Mk. gute Landschweine mit 56 57 Mk., geringe mit 54—55 Mark gang gering mit 52—53 bei 48—50 Mk. Kälber.

* Steinbruch, 3. Februar. Lendenz angen. Vorrath am 31. Januar 139,421 Stück am 2. b. Mts. wurden 2467 Stück aufgetrieben 2127 Stück abgetrieben — demnach verblieb am 3. Februar ein Stand von 139,711 Stück. Wir notiren Moldschweine Ungarische prima: junge schwere von 46—47 Kr., mittlere 4—4 Kr., Ungarische Bauernwaare: schwere von 43—44 Kr., mittl. 42—43,50 leichte v. 41—42 Kr. Serbische schwere von 43—44 Kr., mittlere von 43—44 Kr., leichte von 42,50—43 Kr.

* Berlin, 5. Februar. (Telegramm.) Städtischer Central-Viehhof Gestern fanden am Markte 2 Vorkäufe 1784 Minder 7021 Schweine, 1005 Kälber u. 6153 Hammel. Schweinehandel gedrückt. 1. Qualität 53—54 Mk. 2. Qualität 0—52 Mk. 3. Qualität 45—49 Mk. für 100 Pfd. mit 20 Proz. Tara. Rinderhandel schleppend. Der Kälberhandel verlief trägelam. — 1. Qualität 53—63 Mk. 2. Qualität 35—44 Mk. Pfd. Fleischgewicht.

* Hannover, 4. Februar. (Central-Schlachthof- und Viehhof). Die heutigen Viehmärkte verliefen folgendermaßen. — Central-Schlachthof. Es wurden 1000 Stück Kälber, 31 Stück Hammel. Die Preise sind: Großvieh 1. Sorte — Mk. 2. Sorte — Mk., 3. Sorte — Mk. für 100 Pfd. — Schweine für 100 Pfd. 1. Sorte 56—60 Mk., 2. Sorte 2—54 Mk., 3. Sorte Mk. — Kälber für das Pfund 1. Sorte — 75 Pf 2. Sorte 60—70 Pf., 3. Sorte — Pf. Hammel für das Pfund 1. Sorte — 60 Pf., 2. Sorte 50—55 Pfg. Handel gut.

— Viehhof am 4. Februar. Der heutige Viehmarkt war mit — Ochsen — Bullen, Kühen, Rindern und Stieren, 47 Kälbern 99 Hammeln, 336 Schweinen besahren. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Qual. — Mk. 2. Qual. — Mk. Bullen — Mk. 1. Qual. — Mk. 2. Qual. — Mk. Alles per 100 Pfd. Schlachtgewicht. Kühe 1. Qual. 66—72 Pf., 2. Qual. 52—56 Pfg. Hammel 1. Qual. — — Pfg., 2. Qual. — — Pfg. Schafe 1. Qual. — — Pfg., 2. Qual. — — Pf. Schweine 1. Qual. 57—59 Pf., 2. Qual. 54—56 Pf. Alles per Pfd. Schlachtgewicht.

Verlag der Akademischen Buchhandlung von Max Niemeyer in Halle.

Verantwortlicher Redakteur: Verlagsdirektor Wilhelm Anthony für politische Revue und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachrichtenteiles, für Walther Gebenschlen für lokales, Provinzielles, Theater und Musik, Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratenteil — sämmtlich zu Halle.

Sprechstunden: Chefredakteur Montag 1,10—1,11, Redakteur Dr. Gebenschlen 9—1 Uhr. Die Redaktion (Anzeigenabteilung u. Geschäftsangelegenheiten ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Berliner Börse v. 5. Februar.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,30 ⓑ
do. do.	3½	98,90 ⓑ
do. Zinstitrich. 60 ℳ		
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	106,80 ⓑ
do. do.	3½	99,90 ⓑ
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	106,60 ⓑ
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	99,90 ⓑ
do. Prämien-Anleihe	3½	135,75 ⓑ
Berliner Stadt-Oblig. abgest.	4	106,10 ⓑ
do. do. neue	3½	99,60 ⓑ
Breslauer Stadt-Oblig.	4	102,40 ⓑ
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	99,—
Magdeburger Stadt-Anleihe	3½	94,60 ⓑ
Weimar. Stadt-Anl. v. 1868	3½	99,—
Berliner	5	113,10 ⓑ
do.	4½	110,80 ⓑ
do.	4	103,80 ⓑ
Kur- und Neumärkische	3½	99,70 ⓑ
do. neue	3½	96,20 ⓑ
Landsch. Central.	4	103,0
do. do.	3½	96,20 ⓑ
do. do.	3	83,70 ⓑ
Ostpreußische	3½	95,30 ⓑ
Pommersche	3½	96,20 ⓑ
do.	4	—
Posensche, neue	4	101,70 ⓑ
do. neue	3½	96,60 ⓑ
Sächsische	4	102,60 ⓑ
Schlesische, altländsch.	3½	98,90 ⓑ
do. do.	3½	97,00 ⓑ
Westpreußische	3½	96,40 ⓑ
Kur- und Neumärkische	4	102,90 ⓑ
Pommersche	4	102,30 ⓑ
Preußische	4	102,70 ⓑ
Sächsische	4	103,10 ⓑ
Schlesische	4	102,90 ⓑ
Braunschw. 20 Thlr.-Loose,		
Mlt. p. St.		105,10 ⓑ
Cöln-Mind. Prämien-Anl.	3½	135,40 ⓑ
Sächsische Rente	4	98,10 ⓑ

Ausländische Fonds.

Argentinische Gold-Anleihe	5	99,25 ⓑ
do. do.	4½	29,50 ⓑ
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	90,50 ⓑ
Egyptische Anleihe gar.	3	—
do. do. Kleine	4	95,50 ⓑ
do. do. Rente v. 1881	5	66,60 ⓑ
Italienische consol. Gold-Rente	5	75,—
Italienische Rente	5	91,40 ⓑ
Oesterreich. Silberrente	4½	81,40 ⓑ
do. Papierrente	4½	81,40 ⓑ
do. Goldrente	4	96,20 ⓑ
do. 1860er Loose	5	124,80 ⓑ
Portugiesische Staats-Anleihe	3	93,00 ⓑ
Russ.-Engl. Gold-Rente 1883	6	103,70 ⓑ
do. Goldrente 1884	5	—
do. consol. Anl. 1880	4	—
do. St.-Anl. v. 1880 II. Em.	4	—
do. Nicolai-Obligat.	4	93,75 ⓑ
do. III. Orient-Anl.	5	61,10 ⓑ
do. Prämi.-Anl. v. 1864	5	148,75 ⓑ
do. do. 1866	5	141,75 ⓑ
do. Bodencredit.-Pfandbr.	4½	91,80 ⓑ
do. Cntr.-Bdcr.-Pfandb.	5	86,10 ⓑ
Finnländische Rente	4	—
do. Consolidat. Anl.	5	101,50 ⓑ
do. do. amort.	5	97,80 ⓑ
Ungar. Gld.-Gold-Anl. 1889	4½	—
do. Gold-Rente	4	93,20 ⓑ
Serbische Rente v. 1884	5	72,50 ⓑ
do. do. v. 1885	5	81,10 ⓑ

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Dividende 1890	
Aachen-Mastricht	3	64,00 ⓑ	
Altenburg-Zeitz	9½	177,— ⓑ	
Buschtiehrader Bahn	10	2 1,00 ⓑ	
Dux-Bodenbach	12½	226,75 ⓑ	
Dortmund-Unsche St.-Pr.	1½	113,10 ⓑ	
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	4	91,40 ⓑ	
Gotthardbahn	6½	142,75 ⓑ	
Halberstadt-Blankenburg	13	166,7 ⓑ	
Jura-Simplon	4	—	
Mecklenb. Südbahn St.-Pr.	4	25,1 ⓑ	
Main-Ludwigshafen	12½	117,25 ⓑ	
Marienburg-Mlawka	1	50,10 ⓑ	
do. do. St.-Pr.	4	105,25 ⓑ	
Niederschles.-Märk. gar.	4	101,40 ⓑ	
Oesterreich. Nordwestbahn	13	92,60 ⓑ	
do. do. (Elbethal)	10½	104,30 ⓑ	
Oesterreichische Staatsbahn	4	128,25 ⓑ	
do. Südbahn	4	64,25 ⓑ	
Ostpreußische Südbahn	5	72,60 ⓑ	
Reichsbahn	5	109,10 ⓑ	
Russ. Staatsbahn gar.	5	—	
Saalbahn	5,60	52,50 ⓑ	
do. St.-Pr.	13½	165,00 ⓑ	
Warschau-Wiener	18½	217,—	
Weimar-Gera	0	15,50 ⓑ	
do. do. St.-Pr.	3½	88,70 ⓑ	
Werrabahn	3	77,10 ⓑ	

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	100,70 ⓑ
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	97,50 ⓑ
do. C.	3½	97,50 ⓑ
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	—
Braunschweigische Bahn	4½	106,50 ⓑ
Braunschw. Landeseisenbahn	4	99,10 ⓑ
Breslau-Warschauer Bahn	5	—
Deutsch-Nordischer Bahn	6	99,40 ⓑ
Halberstadt-Blankenburg	4	101,25 ⓑ
Lübeck-Büchen (gar.)	3	—
Magdeb.-Halberst. (Wilhelmb.)	3	87,75 ⓑ
Main-Ludwb. 68 69 (gar.)	4	—
do. do. 1874	4	—
do. 75, 76 u. 78 conv.	4	102,50 ⓑ
do. do. 1881	4	—
do. do. II.	4½	—
Mecklenb. Fr.-Franz-Bahn	4½	—
Oberschlesische La. B.	3½	—
do. E.	3½	97,00 ⓑ
Ostpreußische Südbahn	4½	101,50 ⓑ
do. Serie IV.	4½	—
Rheinische II. Em.	4½	—
Saalbahn	4½	—
Weimar-Gerase	4	—
Werrabahn	4	101,50 ⓑ

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Oblig.

	Zf.	
Böhm. Nordbahn Gold	4	100,25 ⓑ
Dux-Bodenbach II.	5	—
do. do. III. Gold	5	101,80 ⓑ
Dux-Bodenbach Gold	5	1 7,70 ⓑ
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	1½	96,70 ⓑ
Kaschau-Oderberg Gold	5	97 ⓑ
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	85,60 ⓑ
do. do. von 1874	3	72,40 ⓑ
do. do. Erg.-Netz	3	72,10 ⓑ
Oesterreich. Nordwestbahn	3	91,90 ⓑ
do. do. Lit. B.	3	—
do. do. Gold	5	—
Oesterreich. Südbahn	3	63,10 ⓑ
do. do.	5	101,20 ⓑ
Reichenberg-Pardub. Gold	5	—
Ungar. Nordostbahn gar.	5	88,00 ⓑ
do. do. Gold	5	103,80 ⓑ
Große Russ. Staatsb. gar.	3	—
Jwangorod-Dombrowe gar.	1½	96,70 ⓑ
Kursk-Kiew gar.	4	98,90 ⓑ
Moskau-Rjäsan gar.	4	98,90 ⓑ
Rjäsan-Koslow gar.	4	87,80 ⓑ
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	98,90 ⓑ
Transcaucasische gar.	3	76,25 ⓑ
Warschau-Wiener II.	4	97,00 ⓑ
Gotthardbahn I.	5	102,50 ⓑ

Bank, Hypoth.- u. Credit.-Actien.

Zinsen à 4% p. 1. 1., ausgen. Reichsbank 4½%.

	Dividende	
Anh.-Dessauer Landesbank	4	134,75 ⓑ
Berliner Handels-Ges.	9½	137,75 ⓑ
Braunschw. Hann. Hypoth.	5½	104,50 ⓑ
Turmsilber Bank	6	—
Deutsche Bank	10	148,30 ⓑ
Deutsche Genossensch.-Bank	7	125,60 ⓑ
Disconto-Gesellschaft	11	185,75 ⓑ
Dresdner Bank	16	137,75 ⓑ
Gerser Land.- u. Cred.-B.		
Gothaer Pfandbriefbank	6½	114,00 ⓑ
do. Grundcreditbank	0	84,60 ⓑ
do. junge 40% G.	6	92,30 ⓑ
Leipziger Bank	8	124,60 ⓑ
do. Credit-Anstalt	12	162,00 ⓑ
Magdeburger Bankverein	6	109,60 ⓑ
do. Privatbank	0½	102,25 ⓑ
Mitteldeutsche Creditbank	11½	119,50 ⓑ
Mitteldeutsche Bodencr.-B.	5	117,90 ⓑ
Nationalbank f. D.	10½	170,40 ⓑ
Oesterreich. Credit	9	120,25 ⓑ
Preuß. Bodencredit-Bank	10	115,30 ⓑ
do. Centralbodencr. 50% G.	6	105 ⓑ
Pomm. Hyp.-Verz.-Rect.	6	119,10 ⓑ
Preuß. Hypoth.-Bank	6½	115,80 ⓑ